

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 27. Oktober 1917. Nr. 299.

Weitere Ausdehnung unserer Erfolge.

Bisher über 30.000 Gefangene.

TELEGRAMME.

Unser Sieg am Isonzo.

Mitteilungen des Präsidenten Dr. Gross im Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Oktober.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte Präsident Doktor Gross folgende Mitteilungen:

„Mit inniger Freude bin ich in der Lage, dem hohen Hause mitzuteilen, dass unsere herrliche Armee, vereint mit unserem glorreichen Bundesgenossen neue grosse Erfolge auf dem südlichen Kriegsschauplatz errungen hat.

30.000 Gefangene, 300 Geschütze und unübersehbares Kriegsmaterial sind in die Hände unserer tapferen Armee gefallen.

Die grosse Sorge um unseren Seehafen Triest ist nun von uns gewichen, di eHoffnung auf einen baldigen ehrenvollen Frieden gewaltig gestiegen. (Lebhafter Beifall.) Möge unserer glorreichen Armee der Erfolg treu bleiben."

Mit einem Hoch auf den Kaiser und auf die Armee schloss Dr. Gross seine Mitteilungen.

Abbröckeln der italienischen Front auf der Hochfläche von Bainsizza.

Wien, 26. Oktober. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Ereignisse an der Südwestfront schreiten erfolgreich fort.

Auch auf der Hochfläche von Bainsizza bröckelt die feindliche Front ab.

Eine unserer Divisionen allein nahm dem Gegner 70 Geschütze weg. Die Zahl der Gefangenen und die Beute ist sehr gross und wächst stündlich.

Die Eroberung des Kolowratrückens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Oktober.

Der Kriegsberichterstatter des „Fremden-Blatt", Siegfried Geyer, meldet seinem Blatte aus Tolmein:

In kräftigem Vorstoss haben die verbündeten Truppen heute das schwer zu bezwingende Massiv des Kolowratrückens am rechten Isonzoufer genommen. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung stürmten österreichisch-ungarische und deutsche Verbände den seit Kriegsbeginn durch die Italiener ausnehmend stark befestigten Bergrücken, der ein wichtiges Artilleriezentrum der italienischen Verteidigung bildete. Wo der Feind Widerstand leistete, wurde er geworfen. Mit der Eroberung des Kolowratrückens haben die Truppen der Verbündeten die höchst gelegenen Stellungen der Italiener in diesem Raume überwunden und befinden sich jetzt im Abstieg gegen die Grenze.

Auch die von den Italienern mehr als zwei Jahre mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst ausgestatteten Felsennester im Krngebiet sind nach zähen, schweren Kämpfen, die durchwegs in Schneegebieten von 1800 bis 2000 Meter Höhe ausgetragen wurden, erstürmt. Während der Kampf um diese Höhenstellungen noch im Gange war, kamen andereKolonnen Isonzoaufwärts und fielen dem aus dem Krngelände weichenden Feind in den Rücken. Wie am ersten Schlachttage das scharfe Anfassen des Feindes auf der Hochfläche von Bainsizza durch kampferprobte k. u. k. Divisionen den Stoss über Tolmein förderte, so unterstützte am zweiten Schlachttage das unaufhaltsame Vordrängen der Verbündeten am Kolowrat den Angriff unserer Isonzokämpfer auf dem Bainsizzaplateau

13 Italiener abgeschossen.

Das klare Wetter des gestrigen Tages war der Fliegertätigkeit ausserordentlich gün-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. Oktober 1917. Wien, 26. Oktober 1917. (KB.)

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die am mittleren Isonzo angesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit—Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt. Auch auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriffe alles Gelände preiszugeben, dessen Besitz er in der elften Isonzoschlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat.

Auf der Karsthochfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhafte Kämpfe. Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbeite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenden Italienern herrscht vielfach grösste Verwirrung. Zahlreiche Verbände mussten, völlig abgeschnitten, auf freiem Feld die Waffen strecken. Grosse Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feind allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 30.000 Gefangene durch die Sammelstelle der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschütze gezählt worden

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Unverändertf.

Der Chef des Generalstabes.

stig. Es kam zu vielen Luftgefechten, in deren Verlaufe die Flieger der Verbündeten 13 Italiener abgeschossen haben.

Die Beute ist einstweilen noch nicht zu übersehen und wächst stündlich. Als Masstab diene, dass eine unserer Gebirgsbrigaden allein in eineinhalb Tagen 3000 Gefangene machte, 6 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, 14 Minenwerfer und 8 Automobile eroberte.

Die Gefangenen sagen aus, dass sie einen Angriff der Zentralmächte wohl erwartet hätten, aber von der zermalmenden Gewalt einer solchen Aktion keine Ahnung hatten. Schon das Artilleriefeuer war von einer demoralisierenden Wirkung, von der man sich keine Vorstellung machen könne. Das rücksichtslose, unaufhaltsame Vordringen der österreichisch-ungarischen und deutschen Infanterie hat die Widerstandskraft der italienischen Verteidigung völlig gebrochen.

Unser Raumgewinn.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 26. Oktober

Der Berichterstatter des „Pesti Naplo" meldet aus dem Kriegspressequartier:

An einem einzigen Tag eroberten wir mehr Terrain, als die Italiener in drei Isonzoschlachten.

Neutrale Stimmen.

Stockholm, 26. Oktober. (KB.)

„Stockholms Tidningen" schreibt:

Möglicherweise wurde die innere Lage Italiens derart gefunden, dass man hoffte, durch eine erfolgreiche deutsch-österreichisch-ungarische Offensive Italien zu einem Separatfrieden zu zwingen. Weniger wahrscheinlich ist die Annahme, dass die österreichisch-ungarische Kriegsleitung die Lage am Isonzo für gefährlich ansah und deutsche Hilfe ansprach. Jedenfalls ist jetzt eine kräftige Offensive der Mittelmächte zu erwarten, die vielleicht bald schicksalsschwere Folgen haben werde.

Auch „Dagens Nyheter" erwartet wichtige Ereignisse an dieser Front. Offenbar betrachten die Mittelmächte Italien als den wunden Punkt der Entente.

Sperrung der italienischen Adriahäfen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 26. Oktober.

Es wird gemeldet, dass Dienstag Mitternacht alle italienischen Häfen des Adriatischen Meeres für gesperrt erklärt wurden

Die Wirren in Russland.

Ein sensationeller Beschluss des Arbeiterrates.

Stockholm, 25. Oktober. (KB.)

„Rjetsch" zufolge beschloss der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg eine Resolution, in der der sofortige Beginn von Friedensverhandlungen als einziges Mittel, Russland vom Untergange zu retten, bezeichnet wird.

Die Entscheidung über die aussere Politik.

Stockholm, 25. Oktober. (KB.)

Die neu ernannten Botschafter für Paris und Madrid Maklakoff und Stachowicz schoben ihre Abreise auf, bis das Vorparlament die Richtlinien für die äussere Politik feststellen wird.

Demission des Ministers des Innern.

Stockholm, 25. Oktober. (KB.)

Der russische Minister des Innern Miditin reichte seine Demission ein, weil er von der sozialen Partei desavouiert wurde.

Kerenski ersuchte ihn, im Amte zu verbleiben.

Die Kornilow-Affäre.

Stockholm, 26. Oktober. (KB.)

Kerenski und Kriegsminister Werchowski, wurden in der Kornilowaffäre verhört.

Das Verhör mit Kornilow wurde auf den Monat Jänner verschoben.

Ein Amnestieerlass für Zivilpersonen in Polen.

Lublin, 25. Oktober (KB.)

Am 27. Oktober, dem Tage der Einsetzung des Regentschaftsrates, wird folgender Amnestieerlass verlautbart werden:

Aus Anlass der Einsetzung des Regentschaftsrates werden jene Personen, die von den Zivilgerichten sowie von Polizei- und Verwaltungsbehörden zu Freiheitsstrafen bis zu 3 Monaten oder zu Geldstrafen bis zu 500 Kronen oder zu Freiheits- und Geldstrafen in diesen Grenzen bis zum heutigen Tage rechtskräftig verurteilt worden sind, die Strafen, insoweit sie noch nicht verbüsst, oder nicht bezahlt wurden, in Gnaden erlassen. Diese Strafnachsicht findet jedoch keine Anwendung auf Personen, die wegen Preistreiberei, wegen Schleichhandel oder Schmuggel verurteilt worden sind.

Die Militär- und Zivilgerichte und die Verwaltungsbehörden werden danach aufgefordert, für solche Verurteilte des Zivilstandes, die dieser allgemeinen Strafnachsicht nicht teilhaftig werden, jedoch der Begnadigung würdig erscheinen, eine Nachsicht oder Milderung der Strafe bei der zuständigen Stelle zu beantragen. Dies bezieht sich vor allem auf strafbare Handlungen politischen Charakters, insbesonders auf solche, die durch Worte begangen wurden. Hinsichtlich der von den Militärgerichten verurteilten Personen haben auch bei diesen ähnlich die zuständigen Kommanden das Gnadenrecht auszuüben. Die Kreiskommanden haben alles Erforderliche anzuordnen, damit sämtliche Zivilpersonen, auf welche dieser Amnestieerlass Anwendung findet, und die ihre Strafe abbüssen, nach Möglichkeit noch am Tage der Verlautbarung enthaftet werden.

England sperrt die Ausfuhr zu den Neutralen.

Haag, 25. Oktober. (KB.)

„Vaderland" meldet: Die englische Regierung hat keine einzige Ausfuhrerlaubnis nach Holland erteilt.

Das Korrespondenzbureau zog darauf an massgebender Stelle Erkundigungen ein und erfuhr, dass die Nachricht richtig sei; aber es handelt sich um eine Massregel, die England gegenüber fast allen neutralen Staaten getroffen hat.

Bernhard Baumeister gestorben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Oktober.

Bernhard Baumeister ist um Mitternacht in seiner hiesigen Wohnung sanft und ruhig entschlafen, noch ehe die für diese Zeit vorgesehene Sauerstoffinhalation durchgeführt werden konnte.

* * *

Der Nestor des Burgtheaters, zu dessen neunzigsten Geburtstag wir noch am 28. v. M. einen freudigen Festartikel veröffentlichten, war ein gebürtiger Posener und begann seine Bühnenlaufbahn als Neunzehnjähriger in Schwerin, um nach Engagements in Hannover und Oldenburg 1852 in den Verband des Burgtheaters zu treten, dessen Zierde er bis in das späteste Greisenalter blieb. Zu seinen Glanzrollen zählten Götz, Erbförster, Richter von Zalamea, Fallstaff u. v. a. Baumeister war der natürlichste Künstler des Burgtheaters, eine echte deutsche Hünengestalt. Seine Beliebtheit war grenzenlos. Mit ihm sinkt die letzte Säule des „alten" Burgtheaters, in ihm starb einer der Grössten seines Berufes.

Tod des Abg. Oleśnicki.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Oktober.

Abg. Dr. Eugen Oleśnicki, ist nach längerem Leiden heute nachts gestorben.

* * *

Dr. Eugen Oleśnicki gehörte dem Reichsrate seit 1907 an und er war auf das Programm der ruthenisch-nationalen Demokraten im Landbezirk Medenice-Stryj gewählt worden. Er war Advokat und Direktor der Versicherungsgesellschaft „Dnister" in Lemberg und stand im 58. Lebensjahr.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Oktober.

Präsident Dr. Gross eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. und hielt zunächst dem verstorbenen Abg. Dr. Olesnicki einen warmen Nachruf. Sodann teilte der Präsident die an anderer Stelle unseres Blattes veröffentlichten erfreulichen Nachrichten von der Südwestfront mit.

Die Abg. Graf Lasocki und Genossen haben eine dringende Anfrage an den Landesverteidigungsminister überreicht, die sich mit Uebelständen bei der Erledigung der Unterhaltsbeiträge befasst und die Abhilfe dieser Uebelstände verlangt. Das Haus beschloss über diese Anfrage die Debatte zu eröffnen.

Die Sitzung dauert fort.

Wetterbericht vom 26. Oktober 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
—	9 h abds.	—	—	—	—	—	—
—	7 h früh	—	—	—	—	—	—
26./10.	2 h nchm.	745	9·3	10·6	W	3/4 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 25. bis Mittag des 26. Oktober: Heiter, kühl, windig.

Prognose für den Abend des 26. bis Mittag des 27. Oktober: Zunehmende Bewölkung, lebhafte westliche Winde, später Niederschläge, kühl anhaltend.

Lokalnachrichten.

„Die westgalizischen Kriegerfriedhöfe" betitelt sich ein Lichtbildvortrag, den Oberleutnant Hans Hauptmann am 31. Oktober 3½ Uhr nachmittags im Kino „Opieka", Zielona 17, zugunsten der Kriegsgräberfürsorge halten wird. Da der Kinosaal nur für eine beschränkte Anzahl von Plätzen Raum bietet, ist es angezeigt, sich rechtzeitig Karten zu besorgen, die von Samstag den 27. ds. angefangen zwischen 9 und 12 sowie 3 und 5 Uhr nachmittags in der Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskigasse 5, und zur Zeit der Vorstellungen auch an der Kinokassa erhältlich sind. Preise K 5·—, 3·—, 2·—. Die Spitzen aller geistlichen, militärischen und zivilen Behörden haben im Hinblick auf den edlen Zweck der Vorstellung ihr bestimmtes Erscheinen zugesagt, und so dürfte der Vortrag, der erste in seiner Art, sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis gestalten.

Die Legionensäule am Krakauer Ringplatz wird demnächst auseinandergenommen und im Legionenarchiv in Krakau untergebracht werden.

Krakauer Tramway-Unsitten.

Kürzlich fand eine Sitzung der städtischen ökonomischen Sektion statt, bei der verschiedenartige Mängel beim Verkehr der elektrischen Strassenbahnen, sowie die seit einiger Zeit so oft vorkommenden Unfälle besprochen wurden. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, zwecks Vorbeugung weiterer derartiger Unfälle, neue entsprechende Anordnungen zu treffen, zumal das Krakauer Publikum sich nicht so verhält, wie es die eigene Sicherheit verlangt und sich an die bestehenden Vorschriften nicht hält.

Zu dieser Sitzung möchten wir bemerken, dass in keiner anderen Grosstadt besseres Schaffnerinnenmaterial zu finden ist als bei uns, dass aber in der kleinsten Provinzstadt das Fahrpublikum disziplinierter ist als in Krakau. Es ist täglich zu bemerken, dass bei leeren Sitz- und Stehplätzen im Innern des Wagens das Publikum nur die Plattform stürmt und besetzt hält, darunter auch Damen, die dadurch den Rauchern den Platz wegnehmen. Ferner ist täglich zu bemerken, dass ein Teil der Aussteigenden sich zum Aussteigen erst dann entschliesst, bis die Einsteigenden die Wagentreppen schon erstiegen haben. Dadurch kommt es auch, dass die Wagen meist abfahren, ohne dass es allen Passagieren gelungen wäre, mitzufahren. Nirgends kommt auch die Freundschaft und Liebe mehr zum Ausdruck, als auf der Krakauer Tramway. Denn nur selten wird man einen Herrn oder eine Dame einsteigen sehen, die nicht auf dem Trittbrett stehen blieben und von den nicht mitfahrenden Begleitpersonen längeren Abschied nähmen. Wenn dann Unglücksfälle vorkommen, schimpft natürlich alles auf die Schaffnerinnen und die mangelhafte Leitung der städtischen Strassenbahn. Wir aber glauben, dass es direkt ein Wunder ist, dass bei derartigen Unsitten des Publikums nicht noch mehr Unfälle vorkommen.

Abgabe von Ueberdruckfeldpostmarken (Lei, bani) an Sammler.

Für gewisse Verkehrsbeziehungen der im Bereiche der Militärverwaltung in Rumänien aufgestellten k. u. k. Feldpostanstalten wurden k. u. k. Feldpostmarken mit dem Ueberdruck „Lei" und „Bani" aufgelegt. Vorläufig wurden sämtliche Werte der letzten Ausgabe (mit dem Bildnis Kaiser Karls), mit Ausnahme der 10 Kronen-Marke als Ueberdrucksmarken herausgegeben.

Diese Marken können für Sammelzwecke bei den Wertzeichenverschleisstellen des k. u. k. Feldpostamtes 51 (nur unabgestempelt) und des k. u. k. Hauptfeldpostamtes 520 (abgestempelt oder unabgestempelt) gegen Voreinsendung des entfallenden Betrages bezogen werden. Die Einsendung solcher Marken an das Hauptfeldpostamt 520 behufs Abstempelung ist unstatthaft und einem derartigen Ansuchen ist nicht zu entsprechen.

Beim Feldpostamt 51 hat die Einzahlung auf Grund der von Kronenwährung in Lei erfolgten Umrechnung nur in Kronenwährung stattzufinden, beim Hauptfeldpostamt 520 wird auch die Lei-Währung in Zahlung genommen. Für die Umrechnung hat der Verhältnissatz 1 Lei (100 Bani) = 1 K 25 h Anwendung zu finden, wobei Hellerbruchteile bis 0,4 vernachlässigt, Hellerbruchteile von 0.5 aufwärts dagegen auf die nächste Einheit aufgerundet werden.

Eingesendet.

Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Die Konsumanstalt macht die Mitglieder aufmerksam, dass die Bezüge von Kartoffeln nur gegen Erlegung der Kartoffelkarten und Legitimationen stattfinden kann.

Es wird ersucht, die Kartoffelkarten und Legitimationen spätestens binnen 8 Tagen in der Vorstandskanzlei zu hinterlegen.

Kleine Chronik.

Ein gross angelegter Kettenhandel mit Kleiderstoffen verbunden mit unerhörter Preistreiberei wurde in Wien entdeckt. Aus diesem Kettenhandel herrührende Ware im Werte von mindestens 5 Millionen Kronen wurde bei einem preistreibenden Grosshändler, dessen Namen aus kriminaltechnischen Gründen noch nicht bekanntgegeben werden darf, beschlagnahmt und dem Amte für Volksbekleidung zugeführt. Gegen die Kettenhandel treibenden Händler, die dem genannten Grosshändler die Waren geliefert haben, wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und einer von diesen, der Hauptschuldige Ignaz Hacker, bereits dem Strafgerichte eingeliefert.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Schmedes-Weingarten. Im Rahmen eines vom k. u. k. Militärkommando Krakau veranstalteten Kriegsfürsorgekonzertes stellten sich gestern zwei Künstler, deren Ruf schon längst über die Grenzen unseres Vaterlandes gedrungen ist, zum ersten Mal dem Krakauer Publikum vor und errangen, wie nicht anders zu erwarten war, einen durchschlagenden, unbestrittenen Erfolg. Kammersänger Paul Schmedes ist heute einer der vornehmsten Vertreter des Kunstgesanges und seine Wiedergabe Schubert'scher, Wolf'scher und Strauss'scher Lieder ist unerreicht. Die Gesangs- und Atemtechnik feierte besonders bei Schuberts „Wohin" Triumphe, während die vollendete Vortragskunst in der überaus schwierigen „Loreley" von Liszt voll und ganz zur Geltung kam. Ueber stürmisches Verlangen des Publikums musste Kammersänger Schmedes sich zum Schlusse des Programmes zu einer Zugabe verstehen und wählte das Liebeslied aus der „Walküre", in dem er seine grossen Stimmittel voll entfaltete. Dr. Paul Weingarten ist der bedeutendste Schüler

DIE HETZJAGD.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(139. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Eine reiche Frau wurde für hundert und aberhunderte abwärts gleitender Existenzen die Helferin in der Not. Auch ihm sollte sie es werden, und jenseits aller Affekte hatte er sich nur an den Tatbestand gehalten; sich aber doch in einer Aufwallung anständiger Gesinnung geschworen, seiner Helferin zugleich ein guter Ehemann sein zu wollen. Er wusste nun, dass sein Wille nicht ausgereicht hatte. Das Verhältnis einer ehrlichen Freundschaft hatte den Bannkreis des Ich nicht durchbrechen können, und weil er immer nur das Ich zum Mittelpunkte seines Lebens gemacht, weil das subjektive Befinden sich bei ihm in ein Selbst des Geniessens verwandelt hatte, war ihm auch di Kraft eines dürftigen Beglückens verloren gegangen...

Er erhob sich schwerfällig. Es lachte, juchzte, und jauchzte um ihn her. Diese laute Fröhlichkeit konnte er nicht mehr vertragen. Er wollte gehen und rief den Logenschliesser. Der half ihm in seinen Pelz und nahm mit dankender Verbeugung seinen Obolus in Empfang. Reinhard warf einen letzten Blick in die Loge gegenüber. Da starrte alles mit vergnügten Mienen auf die Bühne. Lili hatte sich weit über die Brüstung gebeugt. Ihr ganzes Gesicht lachte in vergessender Fröhlichkeit.

„Dirne," murmelte Reinhard. Es war ein trivialer Schimpf, ein Ausdruck verbissener Wut. Und er fühlte auch sofort die Ungerechtigkeit: er hatte das klare Empfinden, dass jeder Vorwurf ihr gegenüber aus dem gebieterischen Voranstellen des eigenen Ergehens kam — wie es ja auch bei seiner Entlobung gewesen war, als er sich einbildete, durch den Bruch mit ihr seine Selbstherrlichkeit wahren zu müssen...

Draussen in der frischen Winterluft wurde ihm wohler. Nur spürte er immer noch den heftigen Durst in der Kehle: eine nervöse Reizung, die ihn gewöhnlich unter dem Druck starker Spannungen überfiel. Er wollte hinüber zu Hiller gehen da ein Glas Sekt zu trinken.

Als er in das Restaurant trat, sah er im Saale rechts den Vicomte Uyeda mit Elisabeth und zwei japanischen Herren sitzen. Er grüsste, und als er den lebhaft freundlichen Gegengruss des Botschafters bemerkte, trat er näher.

Der Vicomte drückte ihm mit grosser Herzlichkeit die Hände.

„Mein lieber, lieber Herr von Steffani" sagte er, „sieht man Sie denn endlich einmal wieder? Meine Tochter erzählte mir von ihrer neulichen Begegnung mit Ihnen — aber ich habe immer gehofft, Sie auch bei uns einmal begrüssen zu können..." Er stellte die beiden Herren vor: „Oberstleutnant Yamawaki — Graf Oshima..."

Reinhard reichte den Herren die Hand und wandte sich dann halb an Elisabeth, halb an den Botschafter.

„Ich wäre längst zu Ihnen gekommen, Exzellenz," entgegnete er, „wenn ich Ihr Hiersein geahnt hätte. Doch ich sagte neulich schon zu der Gräfin Tochter, dass ich mich seit meinem Abschiede aus Tokio nicht mehr um die diplomatischen Angelegenheiten gekümmert habe. Ich bin ein rauher Landsknecht geworden."

„Nun kommen Sie aber bald — nicht wahr?" warf der Vicomte ein. „Oder nein — Sie sind ja verheiratet — da haben wir die Pflicht des ersten Besuchs..." Er lächelte... „Sie sehen, bei aller guten Bekanntschaft mit Westeuropa schwanke ich doch noch hin und wieder, wenn es sich um die Regeln des guten Tons handelt."

„Exzellenz sind sehr liebenswürdig," erwiderte Reinhard, „aber ich bin durchaus kein strenger Formalist und nicht mit allen Fasern an den „codex societatis" gebunden. Ausserdem ist meine Frau derzeit leidend — nicht beängstigend — immerhin erfordert ihr Zustand Schonung, so dass sie augenblicklich von Besuchen absehen muss. Dafür hatte ich mir vorgenommen, morgen „tout seul" bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen ein Buch zu überbringen, um das Sie mich gebeten hatten. Darf ich?"

Die letzten Sätze galten der Komtess. Sie nickte.

„Aber ja. Zum Tee — wie wir neulich verabredet haben. Momo freut sich mit mir."

Der Botschafter hatte Reinhard nicht aufgefordert, an seinem Tische Platz zu nehmen — wohl der beiden fremden Herren wegen, mit denen Uyeda vielleicht Intimeres zu besprechen hatte. So empfahl Reinhard sich denn und ging in den Nebensaal.

Da setzte er sich in eine Ecke und bestellte sich eine Flasche Mumm cordon rouge. Das ist der stärkste Sekt — und er suchte nach einem Betäubungsmittel. Das wirkte auch. Seine trüben Gedanken verflogen nach den ersten Gläsern. Er bekam Appetit und befahl ein Dutzend Austern.

(Fortsetzung folgt.)

Emil Sauers und wohl selten dürfte ein Meister an seinem Schüler solche Freude erleben und einen so würdigen Nachfolger und Vertreter der Schule finden. Wenn man bedenkt, dass Weingarten gestern unter der Ungunst eines schlechten Klaviers zu leiden hatte, wird man erst die ganze Grösse seines Könnens erfassen. Es waren wahre Wunder an Schönheit, die er diesem nicht für Konzertzwecke geeigneten Instrument zu entlocken wusste. Bewies er in der Widergabe der „Mondscheinsonate" sein tiefes Eindringen in den Genius Beethovens, zeigte er sich in der Widergabe der 12. ungarischen Rhapsodie als temperamentvoller und bravouröser Interpret von Liszt, so ergriff er die Herzen mächtig in dem überwältigenden Schlichtheit und Anmut, mit der er Schubert zu Gehör brachte. Wohl selten, oder vielleicht noch nie, hat man hier den „deutschen Tanz" und die unsterbliche „Balettmusik aus Rosamunde" so herrlich gehört. Seinem Meister den schuldigen Respekt zeigend, spielte Weingarten Sauers „Spieldose" und „Echo aus Wien", dessen kunstvoll paraphrasiertes Walzermotiv den grössten Erfolg des Abends davontrug. Beide Künstler dürften nach ihrem ersten Auftreten in Krakau die Ueberzeugung gewonnen haben, dass sie von nun ab bei uns gern gesehene Gäste sein und mit offenen Armen werden empfangen werden.

Prof. Emil v. Sauer's Konzert am 28. d. M. erweckt allgemeines Interesse. Sauer, ist Schüler von Liszt. Schon als Zögling des durch Nikolaus Rubinstein in Moskau gegründeten Konservatoriums hat sich Sauer durch seine Art und Weise der Interpretierung klassischer Werke und neuzeitlicher Schöpfungen hervorgetan. Chopin, Schumann, Brahms, Beethoven und Schubert sind sein Gebiet. Prof. Sauer verfügt über wahrhaft titanische Technik. Nicht nur als Darsteller steht Prof. Sauer an erster Stelle, auch als Komponist darf er auf sein Können und Schaffen stolz sein. Das Krakauer Programm enthält mehrere seiner Kompositionen.

27. Oktober.

Vor drei Jahren.

Nördlich Iwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten. — Die Kämpfe am Yser-Ypres-Kanal werden fortgesetzt.

Vor zwei Jahren.

Die Vertreibung der Russen westlich Czartorysk schreitet fort. — Sonst im Nordosten keine grösseren Ereignisse. — Der italienische Angriff an der küstenländischen Front verliert an Kraft. — Bei Tolmein und Plava wurden Vorstösse des Gegners abgewiesen. — Bei Massiges Handgranatenkämpfe. — Sonst wird aus dem Westen nichts von Bedeutung gemeldet.

Vor einem Jahre.

Nördlich von Campulung und südlich von Predeal macht unser Angriff Fortschritte. — Bei Sara Dorna nahmen wir den Russen eine Höhe und hielten sie gegen alle Gegenangriffe. — Auf der Karsthochfläche hält die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit an. — Nördlich der Somme nur Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe. — Südlich der Somme wurde ein Angriffsversuch durch unser Geschützfeuer im Keime erstickt. — Ein französischer Angriff beim Fort Douaumont wurde für den Gegner verlustreich abgeschlagen.

FINANZ und HANDEL.

Von den Getreidemärkten. Die landwirtschaftlichen Berichte aus den Erzeugungsgebieten der Monarchie lauten recht günstig. Auf einem Teil der früh bestellten Felder sind die Saaten bereits recht gut aufgegangen. Auch die Kleeschläge sind schön entwickelt, was, gute Ueberwinterung vorausgesetzt, für die Versorgung mit Futtermitteln im kommenden Frühjahr von grosser Bedeutung ist. Die Marktberichte aus dem In- und Auslande bringen wenig anregende Momente. Der ganze Geschäftsverkehr wickelt sich zu meistens unveränderten Preisen ab.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 26. bis einschliesslich 29. Oktober. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Werner Krafft, der Maschinenbauer.** Drama in vier Akten. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung**

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 25. bis einschliesslich 28. Oktober:

Das schwindende Herz. Drama in vier Akten. — **Der Friseur am Hofball.** Lustspiel.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 26. bis 28. Oktober:

Naturaufnahme. — **Fredy und Zwillingsschwestern.** Lustspiel. — **Pension „Trudchen".** Lustspiel in drei Akten. — **Die Löwenfalle.** Koloriertes Drama.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel

Drukarnia Ludowa in Krakau